

Luft nach oben: Witterungsbedingte Schulschließungen als Stresstest für den Distanzunterricht

Anlässlich der witterungsbedingten Schulschließungen am 17./18.1. 2024 hat der Stadtelternbeirat Wiesbaden im Nachgang die Eltern gefragt: “Wie hat es bei Euch an der Schule mit dem Distanzunterricht geklappt?” Die Antworten zeigen ein durchwachsenes Ergebnis.

Das staatliche Schulamt stellte den Wiesbadener Schulen frei, wie sie die Situation des angekündigten Unwetters mit Eisregen und gefährlich glatten Straßen handhaben wollten. Die Optionen waren: Die Schule schließt komplett (bis auf eine Notbetreuung) und stellt damit auf Distanzunterricht um, oder die Schule bleibt geöffnet, die Eltern entscheiden, ob sie ihre Kinder schicken. Auch waren die Schulen darin frei, die Regelung für beide oder nur einen der Tage anzuwenden.

Tatsächlich blieb die überwiegende Mehrzahl der weiterführenden Schulen an beiden Tagen geschlossen, während viele Grundschulen einen angepassten Präsenzunterricht und – wenngleich leider nicht flächendeckend – eine Notbetreuung anboten.

Erfreulicherweise klappte die Kommunikation von den Schulen zur Elternschaft angesichts der Kurzfristigkeit der Entscheidung gut. Was Distanzunterricht bedeutet, haben die Schulen jedoch sehr unterschiedlich interpretiert und entsprechend vielfältig umgesetzt. Distanzunterricht heißt nicht, dass die Schülerinnen und Schüler nun digital beschult werden, sondern dass sie zu Hause Unterrichtsstoff behandeln (analog oder digital). Dazu müssen die Arbeitsaufträge den Schülerinnen und Schülern übermittelt werden.

Wenn Grundschulen Abstand davon nehmen, für Distanzunterricht das für die jüngeren Kinder zu komplexe „Schulportal“ zu nutzen, ist das nachvollziehbar. Unverständlich erscheint es aber, dass nicht alle weiterführenden Schulen das seit der Coronapandemie an den Wiesbadener Schulen vorhandene Tool zum Verteilen von Arbeitsaufträgen und Abhalten von Videokonferenzen eingesetzt haben. Etwa jede siebte Schule nutze es nicht. Warum?

Es zeigte sich, dass das Schulportal teilweise nicht erreichbar und das Einwählen zeitweise unmöglich war. Das teuer vom Land Hessen eingekaufte, datenschutzkonforme Videokonferenzsystem BigBlueButton (BBB) funktionierte nur unzuverlässig. Die Eltern wussten im Regelfall nicht, an wen sie sich bei Problemen wenden konnten. Viele Kinder und Jugendlichen hatten zudem ihre Zugangsdaten vergessen, da das Schulportal im normalen Schulalltag nicht eingesetzt wird. Wahrscheinlich griffen auch angesichts dieser Probleme manche Lehrkräfte auf Alternativen wie Messengerdienste und MS Teams zurück, um ihren Distanzunterricht durchzuführen. Andere erteilten gleich gar keine Arbeitsaufträge.

Allerdings: Wenn das Schulportal funktionierte, waren die meisten damit zufrieden.

Der witterungsbedingte Schulausfall bot damit die Gelegenheit, das Prinzip des Distanzunterrichts und die dafür technischen Voraussetzungen einem echten Stresstest zu unterziehen. Das fordert der Stadtelternbeirat Wiesbaden schon länger. Nur unter realen Bedingungen lässt sich feststellen, ob die Systeme funktionieren und wo es Nachbesserungsbedarf gibt.

Unsere Umfrage legt den Schluss nahe: Da ist noch deutlich Luft nach oben. Sinnvoll wäre, regelmäßig mit den Kindern und Jugendlichen die Zugangsdaten für das Schulportal und BBB zu prüfen, etwa indem Lehrkräfte das Schulportal und Videokonferenzen häufiger im regulären Schulalltag einsetzen und sich darüber eine Routine entwickelt. Außerdem ist es nach unserem Dafürhalten erforderlich, die technischen Ressourcen auszubauen, damit das System gerade auch in Stoßzeiten stabil nutzbar bleibt.

An der Umfrage nahmen Eltern teil, die rund 40 Prozent der Familien mit schulpflichtigen Kindern in Wiesbaden repräsentieren. Die Ergebnisse im Einzelnen, kommentiert durch den Stadtelternbeirat, sind auch auf der Webseite www.steb-wiesbaden.de einsehbar.

Februar 2024

Für den Stadtelternbeirat Wiesbaden
Isabel Buchberger, 1. Vorsitzende
info@steb-wiesbaden.de

